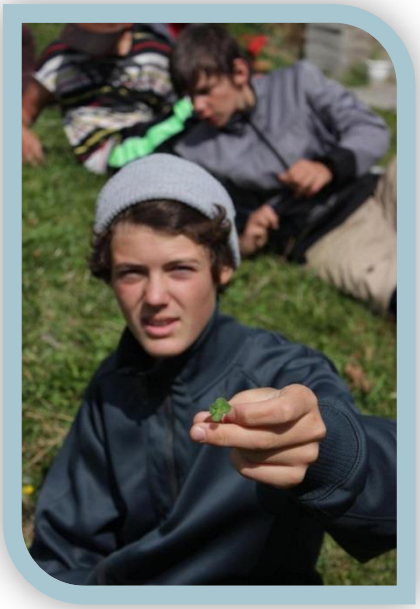
Abschlussbericht – Alpencross 2013

www.schueler-herausforderung.de

Zusammenfassung des Projektes und Zielerreichung



Einmal die Alpen zu Fuß überqueren - eine große Herausforderung, der sich vom 04.08. – 18.08.2013 14 Schülerinnen und Schüler zusammen mit fünf Betreuern der Heinz-Brandt-Schule gestellt haben. Von Berchtesgaden bis Bruneck in Italien haben wir in ca. 66 Wegstunden auf 100 Km über 8000 Höhenmeter zu Fuß überwunden. Dabei waren wir teilweise über neun Stunden unterwegs und haben mit knappen Ressourcen auf engstem Raum in Hütten, Turnhallen und Gemeindehäusern übernachtet. Die Schülerinnen und Schüler haben sich in Kochgruppen selbstständig versorgt. Die finanziellen Mittel für die Verpflegung haben sie über ein halbes Jahr selbst erwirtschaftet und während der Tour eigenständig verwaltet.

„Das schönste ist, dass ich in diesen zwei Wochen wieder erlebt habe, wie man glücklich ist“.

Während der Tour erreichten die TeilnehmerInnen ihre physischen und psychischen Grenzen und wuchsen darüber hinaus. Das Projekt „Herausforderung“ hat massiv dazu beigetragen, ihre Stärken zu stärken und Selbstbewusstsein bei Jugendlichen, die dies besonders nötig haben, aufzubauen.

Ziele des Projekts

Wir haben die von uns gesteckten Ziele nachhaltig erfüllen können. Diese können in den folgenden Punkten zusammengefasst werden:

1) Pädagogische Ziele: Förderung der Selbstkompetenz durch Selbstwirksamkeitserfahrung, Stärkung des Selbstwertgefühls und dem Bewusstsein auch größere Ziele erreichen zu können.
   - ✓ Es ist uns gelungen Selbstkompetenzen wie Durchhaltevermögen, Selbstüberwindung und Selbstwirksamkeit direkt zu adressieren. Zudem haben die Schülerinnen und Schüler in überdurchschnittlichem Maße Verantwortung für einander und auch das Projekt übernommen. Durch das Kochgruppenprinzip haben die Jugendlichen einen Einblick in das Wirtschaften mit geringen Ressourcen gewonnen. Dazu waren sie in Kochgruppen zu vier bis fünf Personen eingeteilt, die das Verpflegungsgeld von 5€ pro Tag und Person verwaltet haben. Die Lernprozesse bezüglich einer nachhaltigen Ernährung am Berg waren deutlich sichtbar und sind von den Jugendlichen ohne zusätzliche Unterstützung des Begleitpersonals erfolgt.

2) Schulentwicklungs-Ziel: Etablierung uns Ausweitung des Projekts an unserer Schule

- ✓ Das Pilotprojekt konnte auch im Kollegium überzeugen. Auf einer Gesamtkonferenz Mitte Oktober 2013 wurde beschlossen das Projekt "Herausforderung" dauerhaft an der Schule zu behalten und stetig wachsen zu lassen. Im kommenden Jahr werden wir drei unterschiedliche Herausforderungs-Projekte an der Schule anbieten. Auch die Alpenüberquerung wird wieder dabei sein. Die Nachhaltigkeit des Pilotprojekts ist somit gesichert.

Kontakt

Für Rückfragen stehen wir Ihnen immer gerne zur Verfügung.

Johannes Wießner, Julia Stratmann, Jörn Langer
Heinz-Brandt-Schule
Langhansstr. 120
13086 Berlin
Fon: 030 - 9 25 12 08

Kontaktieren Sie uns gerne per Email oder Telefon:

Julia Stratmann:
Email: julia.stratmann@klasse2011.teachfirst.de
Telefon: 0176 - 34 17 77 60

Johannes Wießner
Email: johannes.wiessner@klasse2012.teachfirst.de
Telefon: 0176 - 21 25 23 99

Inhaltsverzeichnis

Zusammenfassung des Projektes und Zielerreichung 1

Ziele des Projekts 1

Kontakt 2

Inhaltsverzeichnis 3

Pädagogisches Konzept 4

Projektfinanzierung 5

Route und Etappenberichte 6

Die Route im Überblick 7

Etappe 1: Das Steinerne Meer 8

Etappe 2: Die Venedigergruppe 10

Etappe 3: Von Osttirol nach Italien 11

Zitate und Eindrücke 12

Meilensteine und Stolpersteine 13

Unsere Förderer 16

Das Team 17

Pressespiegel 18

Pädagogisches Konzept

Mit dem Beginn der Pubertät wird der Schulbesuch häufig besonders anstrengend: Unterrichtsinhalte langweilen, da andere Dinge als sehr viel wichtiger erscheinen. Die Konzentrationsfähigkeit in der Schule lässt stark nach und die Noten sinken ab. Emotionale Verwirrungen, Selbstzweifel und Lebenskrisen verstärken diese Erfahrungen.

Das Konzept „Herausforderung“ ermöglicht es, die Schwerpunkte des Lernens hinaus aus der Schule und dem Klassenzimmer in die Welt zu verschieben und aktiv zu gestalten. Für zwei Wochen stellen sich die Schülerinnen und Schüler einer großen Herausforderung. Die bringt sie an ihre psychischen und körperlichen Grenzen, lässt sie aber auch über sich selbst hinauswachsen. Im Meistern dieser Aufgabe erfahren sie Anerkennung und den Respekt von Anderen. Sie können stolz zeigen, dass sie etwas gewagt haben und welche Stärken und Fähigkeiten sie entdeckt und geweckt haben. Die Schülerinnen und Schüler werden ermutigt, aus dem „heimatlichen Nest“ auszubrechen und so zu handelnden und selbstbewussten Individuen heranzuwachsen, die ihre eigenen Grenzen und Möglichkeiten kennen. Sie lernen Verantwortung für sich selbst und andere zu übernehmen.

Besonders bei Schulen in schwieriger Lage haben Schülerinnen und Schüler häufig das Gefühl „nichts zu können“ und nichts wert zu sein. Durch schwache familiäre Strukturen, geringe finanzielle Mittel und mangelnde gesellschaftliche Partizipationsmöglichkeiten sind Selbstwirksamkeitserfahrungen gering und das Bewusstsein über die eigenen Fähigkeiten und Stärken unterentwickelt. Hinzu kommt, dass viele der Jugendlichen aus diesen sozialen Kontexten häufig noch nie aus ihren Lebensräumen herausgekommen sind. Gerade hier ist es wichtig, stärkeorientiert zu arbeiten und Weltoffenheit durch das Kennenlernen der Welt zu ermöglichen.

Die Erfahrungen vergleichbarer Projekte an anderen Schulen zeigen, dass die positiven Selbsterfahrungen der Schülerinnen und Schüler und ihre gestärkten sozialen Beziehungen einen positiven Effekt auf schulische Leistungen haben. Störungen und Arbeitsverweigerungen, die oftmals aus Negativerfahrungen und Frustration resultieren, nehmen ab. Die Zusammenarbeit und gegenseitige Unterstützung der Schülerinnen und Schüler nimmt zu. Das Vertrauensverhältnis zu den Lehrenden wächst. Das Schulklima und die Schulkultur werden nachhaltig gestärkt.

Ausgesprochenes Ziel des Pilotprojekts Alpencross 2013 ist es, die Herausforderung als ein dauerhaften Baustein unseres Unterrichts zu etablieren und auszuweiten. Jedes Jahr soll ein fest eingeplanter Zeitraum mehr und mehr Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit zu dieser einzigartigen Erfahrung bieten. Das Projekt soll dabei thematisch ausgeweitet werden, um so unterschiedliche Interessen und Bedürfnisse der Jugendlichen ansprechen zu können. Denkbar sind zum Beispiel Kanu- und Fahrradtouren, selbst organisierte Auslandsreisen, Forschungs, -Bau-, Kunst- und Kulturprojekte, soziales oder umweltpolitisches Engagement etc. Die Herausforderungen sind explizit dazu geeignet, an schulische Inhalte, z.B. Sprachen, Naturwissenschaften, Sport, Ethik, Sozialkunde etc. anzuschließen und in der Praxis zu vertiefen.

Die Herausforderung unterstützt die Schülerinnen und Schüler nachhaltig in ihrer Persönlichkeitsentwicklung und hilft ihnen, ihre Talente zu entdecken und zu entwickeln. Wir erwarten starke Rückkopplungseffekte auf die Qualität des Unterrichts und der Schulkultur. Die Kooperation mit externen Partnern stärkt unsere Schule in der Berliner und bundesweiten Bildungslandschaft.

Projektfinanzierung

Die Projektfinanzierung erfolgt über drei Säulen. Die erste Säule stellt den Teilnahmebetrag (max. 150 €) dar, den die Eltern oder im Bedarfsfall die Agentur für Arbeit aufbringen. Die zweite Säule bildet die Akquiseleistung der Schülerinnen und Schüler im Umfang von je rund 150 €. Die Gelder können Schülerinnen und Schüler z.B. durch Kuchenverkäufe, Aushilfsjobs oder Flohmarktaktionen einnehmen. Der Gesamtbetrag von 300 € pro Teilnehmer deckt die Kosten für Vorbereitung, Durchführung und Abschluss des Projekts. Das Wirtschaften mit begrenzten Ressourcen ist zentraler Bestandteil des pädagogischen Konzepts und hat für alle Herausforderungsprojekte Gültigkeit. Die dritte Säule bilden externe Finanzierung und Sachspenden, auf die das Projekt lediglich in der Aufbauphase angewiesen ist. Die Mehrheit der Schülerschaft hat einen sozio-ökonomisch schwachen Hintergrund, so dass Eltern nur in geringem Ausmaß an finanziellen Sonderaufwendungen beteiligt werden können. Materialien, wie Zelte, Isomatten, Camping-kocher, Rucksäcke und Outdoor-Bekleidung, werden einmalig über Fördergelder erworben und stehen dann in einem Materialstock an der Schule dauerhaft zur Verfügung.

Route und Etappenberichte

In drei Etappen wanderten wir von Berchtesgaden bis zum Antholzer See und überquerten am Staller Sattel die Grenze zu Italien. Insgesamt waren wir 15 Tage unterwegs, wovon drei Tage An- und Abreisetage waren. Übernachtet wurde am Berg auf Hütten (fünf Nächte) beziehungsweise im Tal in Gemeinschaftsunterkünften wie Turnhallen oder Gemeindesälen (neun Übernachtungen).

Quelle: Google Maps 1. Schwarz: gelaufene Strecke; Rot: Transfer im Tal mit Bus oder Bahn

Die Route im Überblick

Tag 1	Tag 2	Tag 3	Tag 4	Tag 5 (Ruhetag)
Höhenmeter: 1000	**Höhenmeter:** 500	**Höhenmeter:** 300	**Höhenmeter:** 1400	**Höhenmeter:** 0,0
Start: Königssee	**Start:** Kärlinger Haus	**Start:** Ingolstädter Haus	**Start:** Riemannhaus	**Start:** Mittersill
Ziel: Kärlinger Haus	**Ziel:** Ingolstädter Haus	**Ziel:** Riemannhaus	**Ziel:** Saalfelden	**Ziel:** Mittersill
Laufdauer: 7 Std.	**Laufdauer:** 5 Std.	**Laufdauer:** 7 Std.	**Laufdauer:** 6 Std.	**Laufdauer:** 0
Gebiet: Steinernes Meer	**Gebiet:** Steinernes Meer	**Gebiet:** Steinernes Meer	**Gebiet:** Steinernes Meer	**Gebiet:** Großvenediger
Schwierigkeit: hoch	**Schwierigkeit:** mittel	**Schwierigkeit:** mittel	**Schwierigkeit:** hoch	**Schwierigkeit:** keiner

Tag 6	Tag 7	Tag 8	Tag 9	Tag 10 (Ruhetag)
Höhenmeter: 1300	**Höhenmeter:** 1600	**Höhenmeter:** 900	**Höhenmeter:** 200	**Höhenmeter:** 0,0
Start: Mittersill	**Start:** Neue Fürther Hütte	**Start:** Venedigerhaus	**Start:** Matrei i. O.	**Start:** St. Veit in Defereggen
Ziel: Neue Fürther Hütte	**Ziel:** Venedigerhaus	**Ziel:** Matrei i. O.	**Ziel:** St. Veit in Defereggen	**Ziel:** St. Veit in Defereggen
Laufdauer: 9 Std.	**Laufdauer:** 7 Std.	**Laufdauer:** 9 Std.	**Laufdauer:** 5 Std.	**Laufdauer:** 0
Gebiet: Großvenediger	**Gebiet:** Großvenediger	**Gebiet:** Osttirol	**Gebiet:** Defereggental	**Gebiet:** Defereggental
Schwierigkeit: hoch	**Schwierigkeit:** hoch	**Schwierigkeit:** mittel	**Schwierigkeit:** leicht	**Schwierigkeit:** keiner

Tag 11	Tag 12	Tag 13 & Tag 14
Höhenmeter: 200	Höhenmeter: 1050	Rückreise
Start: St. Veit in Defereggen	Start: St. Jakob in Defereggen	Start: Bruneck
Ziel: St. Jakob in Defereggen	Ziel: Anthoolzer See / Bruneck	Ziel: Berlin
Laufdauer: 4 Std.	**Laufdauer:** 7 Std.	**Über**: Mittenwald
Gebiet: Defereggental	Gebiet: Südtirol	
Schwierigkeit: leicht	**Schwierigkeit:** mittel bis hoch	

Etappe 1: Das Steinerne Meer (05. – 09. August; Berchtesgaden ➡ Mittersill)

Übernachtungen: Kärlinger Haus, Ingolstädter Haus, Riemannhaus / Höhenmeter insgesamt ca. 3200 / Laufzeit ca. 25 Std. / Schwierigkeitsgrad: Hoch

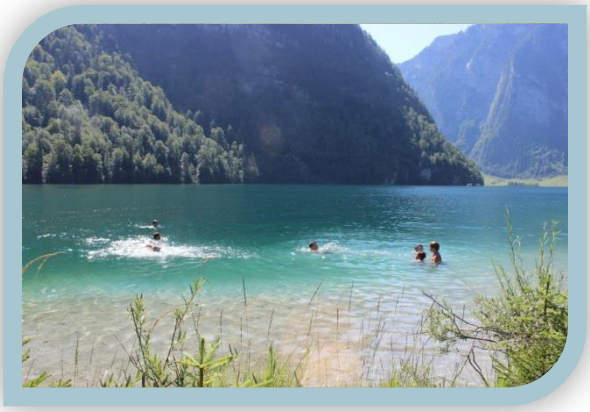
Tagesbericht 1 (06.08.2013; Tina 8. Klasse)

Heute sind wir vom Kärlingerhaus zum Ingolstädter Haus. Das erste Stück war echt hart, weil es nur bergauf ging. Das zweite Stück war einfach und gerade. Wir entdeckten unser erstes Schneefeld. Alle waren happy und haben Schneebälle geworfen. Als ich auch zum Schneefeld wollte hatte ich nur Flip-Flops an. Dabei bin ich ausgerutscht und hatte einen Stein auf meinem Fuß. Herr Wießner musste den Stein hochheben, weil er für mich zu schwer war. Heute brauchten wir länger für die Wanderung, als die Lehrer es gesagt haben. Marvin und Frau Stratmann waren die Letzten und Paul kam ihnen mit Wasserflaschen entgegen und zeigte ihnen das Schneefeld.

Ganz weit oben: Das Riemannhaus

Als nun alle am Ingolstädter Haus angekommen waren, hat ein Hubschrauber eine Frau aus einer Felswand geholfen. Das war sehr spannend. Als wir am Abend alle zusammen saßen, hatten wir eine „Fünf-Minuten-Denkzeit“ mit der Frage, ob wir auch an unsere Grenzen gekommen sind und wie wir es doch geschafft haben heute anzukommen. In der Nacht hatten wir ein sehr kleines Zimmer, wo alle kuscheln mussten

Tagesbericht 2 (07.08.2013; Ruben 8. Klasse)



Letzte Erfrischung vor dem Start: Baden im Königssee

Der 7.8. war zum K***. Zumindest für mich: Mich plagte den ganzen Tag lang das Erbrechen (insgesamt sechs Mal). Schön, dass ich ausgerechnet über diesen Tag auch noch den Reisebericht schreiben sollte!

Es fing morgens schon gut an: Um sechs Uhr fiepte die Sirene uns aus dem Bett. Feueralarm! Ich glaube, die Lehrer fanden das im Nachhinein lustig, wie wir Jungs erst mal alle in Boxershorts runter aus dem Haus gerannt sind. Aber wir fanden das

nicht lustig, weil wir eine halbe Stunde weniger schlafen durften und das alles nur, weil ein Kuchen im Ofen vergessen wurde!! Schon zu diesem Zeitpunkt wurde mir schlecht, ich hab dann statt einer 5-Minuten-Terrine nur eine Banane und einen Tee zu mir genommen. Um 8:30 Uhr ging es dann auch schon los. Raus ins Steinerne Meer, und mir war immer noch schlecht.

Entschlossen dem Ruhetag entgegen: Steilabstieg vom Riemannhaus

Auf den ersten Metern ging es mir wieder besser, wahrscheinlich wegen der Banane. Wir wanderten. Vorbei an einem Kreuz auf einem großen Stein - ein Denkmal für einen Mann, der wohl 2007 im Steinernen Meer verstorben ist. Mir wurde schon wieder schlecht. Nach 1:30 Stunde war die erste große Pause, ich erbrach. Und mein Kumpel Jan fünf Minuten später auch. Jan ging es über den Tag dann aber schnell wieder besser, mir leider nicht. Als man fünf Stunden später endlich die Hütte sehen konnte, kam Paul mir entgegen gelaufen und nahm mir meinen Rucksack ab. Das war echt gut. Als wir angekommen sind, hab ich mich gleich ins Bett gelegt und drei Stunden geschlafen.

Ich wurde von den Hamburgern aufgeweckt, die zufälligerweise dieselbe Alpencross-Tour machten wie wir. Zum Abendbrot gab es Nudelsuppe, die war stärkend. Lecker. Am Abend hatten wir dann noch eine kleine Kennenlern-Runde mit den Hamburgern, dann war dann auch schon Schlafenszeit. Ich hätte den Tag nicht durchgehalten wenn die Lehrer und andere Mitschüler mir nichts abgenommen hätten. Den ganzen Tag nur grauer Stein - hoch und runter und dabei 12 Kilo auf dem Rücken. Danke an alle, die geholfen haben.

Etappe 2: Die Venedigergruppe (10. – 13. August; Mittersill ➡ Matrei)

Übernachtungen: Neue Fürther Hütte, Venedigerhaus, Matrei i.O. / Höhenmeter insgesamt ca. 4000 / Laufzeit ca. 30 Std. / Schwierigkeitsgrad: Hoch

Tagesbericht 3 (13.08.2013; Paul 9. Klasse)

22 Kilometer bis ins Tal

Am Montag den 12.8.2013 mussten wir um 6.30 Uhr aufstehen, als erstes gab es Frühstück. Nach dem Frühstück ging es um 8.30 Uhr los. Von der Venediger Hütte bis nach Matrei in Osttirol. Es waren 22 km und damit die längste Strecke, die wir auf den Alpen gelaufen sind. Einem Mädchen ging es nicht so gut, deswegen wurde sie nach Matrei gefahren. Von der Venediger Hütte ging es erst einmal zum Gasthof, der 4 km entfernt war. Ich bin mit Anton, Conny und Marvin in einer Wandergruppe gelaufen, bis zum Gasthof. Vom Gasthof aus ging es von der Straße, auf der wir die ganze Zeit gelaufen sind, endlich auf einen Wanderweg.

Gletscher zum Greifen nah: Der höchste Punkt der Alpenüberquerung

Allerdings hatten zwei Wandergruppen einen Umweg genommen. Bennys und Tinas. Als wir uns alle wieder getroffen hatten, haben wir uns gleich wieder verlaufen, alle Wandergruppen zusammen. Wir sahen die Lehrer auf der anderen Seite des Flusses winken und mussten den ganzen Weg bis zur Brücke zurücklaufen und auf dem richtigen Ufer noch einmal. Da hatten wir uns 30 Minuten Frühstückspause wirklich verdient.

Danach sind wir ein Stück mit den Lehrern gelaufen, bis es zu einem Abstieg ging. Ab da bin ich bis zum nächsten Ort mit Benny vorne gelaufen. Nach der Pause bin ich hinten gelaufen. Bis zu einem Klärwerk, ab da bin ich wieder vorne gelaufen bei Johannes Wießner. Nach dem Klärwerk kam ein Aufstieg 50 m, da sind wir alle als Gruppe gelaufen. Nach dem Aufstieg kam nur noch ein Abstieg. Diesen Abstieg bin ich mit Anton gelaufen. Wir sollten bis zu dem Ortsschild laufen. Als wir an dem Schild ankamen, hat Johannes Wießner Fotos gemacht. Danach ging es nur noch durch die Stadt. Wir kamen am Hotel an und Benny ist gleich duschen gegangen,

Schnee im Sommer?: Abstieg zum Venedigerhaus

und dann ins Bett, weil es ihm heute nicht so gut ging.

Als wir dann alle fertig waren mit duschen, sind wir rüber zu Billa gegangen um einzukaufen. Ruben hat sich an der Kasse erst einmal eine Kundenkarte ausstellen lassen, um preiswerter einzukaufen. Als wir wieder im Hotel waren, saßen Anton und ich auf dem Balkon. Um 20.00 Uhr sollten wir uns alle unten treffen, um das Tagesgespräch zu führen. Um 22.00 Uhr war Bettruhe. Dieser Tag war sehr anstrengend, aber hat auch sehr viel Spaß gemacht!

Etappe 3: Von Osttirol nach Italien (14. – 17. August, Matrei Bruneck)

Übernachtungen: St. Veit i.D., St. Jakob i.D., Bruneck / Höhenmeter insgesamt ca. 1300 / Laufzeit ca. 13 Std. / Schwierigkeitsgrad: mittel

Tagesbericht 4 (14.08.2013; Ronja, 8. Klasse)

Wenigstens Spätzle

Es ist Ruhetag und Frau Stratmann hat heute Geburtstag wir haben für sie gesungen, Blumen geschenkt und mehr. Frau Stratmann hat sich sehr gefreut. Wir konnten heute zum ersten Mal ausschlafen. Gestern haben wir noch am Abend mit Stefanie (die Tochter vom Bürgermeister) UNO gespielt und geredet. Es ist die ganze Zeit so langweilig und Chaline und Benny müssen zum Arzt wegen ihren Halsschmerzen. Hier in dem Dorf kann man gar nichts machen! Lala und ich waren grad lecker heiße Schokolade trinken im Gasthaus und haben viel geredet. Wir haben die meiste Zeit dann noch Werwolf gespielt und Herr Wießner ist ein sehr guter Erzähler des Spieles. Zum Abendbrot gab es in unserer Kochgruppe heute Spätzle, es hat sehr gut geschmeckt.

Auf dem Weg zum Staller Sattel: Italien ist irgendwo da hinten

Am Ziel: stolz und glücklich

Zitate und Eindrücke

Die Eindrücke, die wir während der zwei sehr intensiven Wochen gesammelt haben, sind schwer zusammenzufassen. Dennoch soll hier versucht werden einen Einblick in die Gefühle zu geben, die die Schülerinnen und Schüler bewegt haben:

„Einer der teilnehmenden Schüler hat, seitdem ich ihn kenne in der Schule massivste Schwierigkeiten sich zu motivieren. Auch in den Alpen versucht er Anstrengungen zunächst auszuweichen, sich zu überwinden fällt ihm unheimlich schwer. Darunter leidet er oft. So auch am Morgen des vierten Tages. Alle warten schon vor dem Haus. Er selbst liegt noch weinend im Bett. Als ich zu ihm komme um ihn zum runterkommen zu bewegen, rechne ich fest damit, dass er heute aufgibt. Aber er steht plötzlich auf, packt seine Sachen, nimmt seine Schuhe und läuft los. Während des Abstiegs erzählt er mir: „Wissen Sie, ich würde gerne jetzt sofort nach Hause, aber dann würde ich in einer Woche nicht wie die anderen am Bahnhof in Berlin mit dem Gefühl ankommen: „Ich hab es geschafft“. Er hat sich bis zum Schluss durchgebissen. Im neuen Schuljahr arbeitet er nun öfter und selbstständig (Herr Wießner, Team)

„Das wundervollste war die Aussicht ins Tal. So was habe ich noch nie im Leben gesehen“ (Ronja, 8. Klasse)

„Tina hat einen Ausschlag am ganzen Rücken, der vermutlich vom Rucksack kommt. Sie soll ihre Sachen auf die restliche Gruppe aufteilen und kommentiert dies mit dem Spruch: „Nein! Lieber hab ich den ganzen Tag Schmerzen, bevor hier jemand für mich das Zeug trägt“.

„Zuhause kochen wir eigentlich nie. Ist aber doch ganz einfach.“

„Mein Ziel war es, einmal Erste zu werden. Das habe ich jetzt geschafft.“ (Conny, 9. Klasse)

„Meine Eltern haben gesagt, ich schaff das nicht. Aber jetzt sind wir schon fast da.“ (Paul, 9. Klasse)

„Am Anfang wollte ich aufgeben. Aber das ging ja nicht und ich habe mich durchgekämpft. Ich spüre, bei mir passiert etwas. Ich glaub ich kann jetzt dranbleiben, auch in der Schule.“ (Alara, 9. Klasse)

„Eine Teilnehmerin leidet in der Schule oft unter ihrem geringen Selbstbewusstsein. Am Unterricht beteiligt sie sich kaum, um bloß nicht aufzufallen. Aufgaben geht sie nicht an, aus Angst zu scheitern. Die Eltern nehmen mich im Vorfeld zur Seite: „Warum nehmen Sie meine Tochter mit? Die steht das doch nicht durch.“ Unterwegs durchlebt die Schülerin große Krisen, entwickelt jedoch bemerkenswerte Energie und Durchhaltevermögen, und lernt sich auf die eigenen Kräfte zu verlassen. Im Steinernen Meer finde ich sie völlig verzweifelt am Wegesrand. Gemeinsam klettern wir weiter, viele Stunden über steile Felsen. Am nächsten Morgen steht ein Steilabstieg an. Bevor es losgeht sagt sie mir: „Ich hab Angst. Aber ich bin auch so stolz wegen gestern. Ich weiß aber, dass ich es schaffe wenn ich meinen ganzen Mut zusammen nehme.“ Stimmt! Sie hat es bewiesen, jeden Tag. (Fr. Stratmann, Team)

Meilensteine und Stolpersteine

Ein Projekt dieser Größe und Perspektive erfordert eine langfristige und professionelle Vorbereitung. Zentrale Wendepunkte in der siebzehnmonatigen Projektlaufzeit haben wir zusammengefasst, um einen Einblick „hinter die Kulissen“ zu ermöglichen.

Initiativphase: Juni 2012 – September 2012:

Stolpersteine	Meilensteine
Sommer: Wer soll das alles bezahlen? ⚐ Die Mehrheit unserer Schüler besitzt keine adäquate Ausrüstung für eine Alpenüberquerung. Eltern können nur bedingt für zusätzliche Ausgaben aufkommen. Der Elternanteil für die Herausforderung liegt deshalb bei nur 150 €. Die Teilnehmenden verpflichten sich in der Vorbereitung noch einmal 150 € zu erwirtschaften. Mit den Teilnahmebeträgen decken wir Kosten für Reise, Verpflegung und Unterkunft. Aber unser Finanzplan weist einen ungedeckten Betrag von über 7.000 € für die Bergausrüstung auf. Wir entschließen uns, die Mittel bei externen Förderern einzuwerben.	✓ **06/12: Die Entscheidung fällt.** Das neue Schulfach Herausforderung startet kommenden Sommer mit dem Pilotprojekt Alpencross. ✓ **08/12: Wir lernen bei Hospitationen** an der Evangelischen Schule Berlin-Zentrum, der Heinrich-von-Stephan Schule in Berlin-Moabit und der Hamburger Reformschule Winterhude. ✓ **09/12: Ein pädagogisches Konzept entsteht** auf Basis von Best-Practice-Beispielen und den speziellen Anforderungen der Heinz-Brandt-Schule.

Planungsphase: Oktober 2012 – Februar 2013:

Stolpersteine	Meilensteine
Herbst - Winter: Wie wollen wir uns organisieren? ⚐ Zwar sind wir zu dritt und haben Aufgabenbereiche definiert. Jörn Langer übernimmt als Klassen- und Sportlehrer die Verantwortung für das Gesamtprojekt. Die beiden TFD-Fellows Julia Stratmann und Johannes Wießner engagieren sich in der pädagogischen Planung und kümmern sich um das Fundraising und die Ausrüstung. Dennoch sehen wir uns stets neuen Fragen und Aufgaben gegenüber. Der Abstimmungsbedarf nimmt enorm zu. Wir vereinbaren wöchentliche Teamsitzungen, um die Planung effektiv zu koordinieren.	✓ **12/12: Die Route von Deutschland bis nach Bruneck/Brunico in Italien steht:** 15 Reisetage, drei Etappen, 8.000 hm und 100 km Fußstrecke liegen vor uns. ✓ **02/13: Die Finanzierung ist gesichert!** Wir haben Förderzusagen für die Finanzierung der Bergausrüstung in Höhe von insgesamt 7.000 € erhalten. ✓ **02/13: Die Auswahlphase** für die 16 Plätze startet zum Halbjahr. Wir erstellen sogar einen Werbefilm. Bei der Gruppenzusammenstellung war uns wichtig, einen Querschnitt unserer Schülerschaft abzubilden.

Vorbereitungsphase: März 2013 – Juli 2013:

Stolpersteine	Meilensteine
Frühling - Sommer: Wo ist bloß die Zeit geblieben? ⚐ Um sich zu treffen und Spendenaktionen durchzuführen opfern die Teilnehmenden freitags nach der Schule und an vielen Wochenenden ihre Freizeit. Unzählige Fragen sind zu klären: Von Schuh- und Hemdgrößen, über mögliche Verdienstquellen und Termine für Flohmärkte, Spenden- und Kuchenaktionen, bis zur sicheren Handhabung von Gaskochern. Nicht nur das intensive Fitnesstraining fällt der Organisationflut zum Opfer. Sondern auch der geplante Besuch des Klettergartens.	✓ **03/13**: In der **Osterprojektwoche** wachsen wir als Team zusammen. Wir lernen uns kennen, treiben Sport, entwickeln Ideen für eigene Spendenaktionen, und setzen sie um. ✓ **05/13:** Beim **"Überlebenstraining"** in Brandenburg wandern wir zum ersten Mal mit Rucksäcken, übernachten auf Isomatten und bereiten das Abendessen auf Gaskochern zu. ✓ **06/13:** Beim **Bergfest mit den Eltern** feiern wir das bisher Erreichte: die Teilnehmenden haben fleißig Spenden gesammelt, die Bergausrüstung ist gekauft, wir sind als Gruppe zusammen gewachsen. ✓ **Sommerferien: Streckenerkundung** vor Ort durch das Betreuerteam.

Durchführungsphase: 04. – 18. August 2013:

Stolpersteine	Meilensteine
August: War doch ganz einfach, oder? ⚐ Unterwegs diskutieren wir Fragen auf die es keine einfachen Antworten gibt. Wie sind Belastbarkeit und Durchhaltewillen einzuschätzen? Welche Bedeutung hat das für die Tagesplanung? In welchen Situationen bleiben wir als Betreuer „nah dran"? Wo lassen wir los? Wie steht es um eigene Belastungsgrenzen? Die Erfahrung zeigt, wir haben im gesamten Prozess Vieles richtig gemacht. Und den Mut bewiesen uns auf die besondere Herausforderung des Pilotprojekts einzulassen. Wir hatten aber auch großes Glück und wanderten unter besten Wetterbedingungen.	✓ **Am 04.08. um 4 Uhr morgens wird es ernst:** Von der Schule geht es zum Bahnhof und von dort in 14 Stunden nach Berchtesgaden. ✓ Am höchsten Punkt der Reise, 2.753 m über dem Meer und mit Blick auf den Großvenediger, sind sich alle einig: „**Wir sind über uns hinausgewachsen."** ✓ Die Teilnehmenden führen selbständig ihr Reisetagebuch und fordern die **„Fünf Minuten Reflektion"** ein. ✓ Beim Überschreiten der italienischen Grenze am Staller Sattel bleibt kaum ein Auge trocken. Berechtigter Stolz, aber auch physische und psychische Erschöpfung sind allen anzumerken. **Wir haben es geschafft!**

Projektabschlussphase: August 2013 – Oktober 2013:

Stolpersteine	Meilensteine
Herbst: Wie kann der Transfer gelingen? ⚐ Die Heinz-Brandt-Schule befindet sich seit der ISS Reform in einer sehr dynamischen Phase der Schulentwicklung. Ganztagsbetrieb, neue Unterrichtskonzepte, Teamarbeit und gelebte Inklusion sind nur einige der Themen, die das Kollegium mit größtem Engagement seit Jahren vorantreibt. Welchen Platz kann die Herausforderung unter diesen Bedingungen in den kommenden Jahren einnehmen? Und welche Unterstützung ist notwendig, um zusätzliche Belastungen möglichst gering zu halten?	✓ **08/13:** Dokumentation und Abschlussveranstaltung: Wir fassen unsere Eindrücke und Erfahrungen für die Öffentlichkeit zusammen. ✓ **10/13:** Information, Dokumentation und Evaluation: Wir bieten Teilnehmenden, Eltern, Lehrenden und Partnern die Möglichkeit zu konstruktivem Feedback und überprüfen unsere Ziele und Prozesse. ✓ **11/13:** Nach dem Projekt ist vor dem Projekt! Im kommenden Sommer werden neben dem Alpencross zwei neue Herausforderungen angeboten

Unsere Förderer

Das Pilotprojekt Alpencross 2013 konnte nur dank der großzügigen Unterstützung durch unsere Förderer, Unterstützer und Partner realisiert werden. Wir danken Ihnen für das in uns gesetzte Vertrauen! Die finanzielle Förderung ermöglichte es uns, allen Teilnehmenden eine erstklassige Bergausrüstung zur Verfügung zu stellen - unabhängig von ihrem sozialen und finanziellen Hintergrund. Die Rucksäcke, Schlafsäcke, Isomatten, Kocher, Funktionsunterwäsche und Trekkingschuhe stehen nun in einem Materialstock der Schule zur Verfügung. Dank dieses Materialstocks erhalten auch in den kommenden Jahren Kinder und Jugendliche aus einkommensschwachen Familien die Möglichkeit, Erfahrungen zu sammeln, die ihnen sonst verwehrt bleiben würden. So erhält das Projekt nicht nur nachhaltige Perspektive für die kommenden Jahre. Sondern leistet einen soliden Beitrag zur Chancengerechtigkeit.

ERWIN FEY STIFTUNG BERLIN

Die Erwin Fey Stiftung Berlin unterstützte uns mit € 3.000.

Heidehof Stiftung

Die Heidehof Stiftung unterstützte uns mit € 2.650.

Internationaler Club der Schlitzohren e.V.

Der Internationale Club der Schlitzohren e.V. unterstützte uns mit € 2.500.

Starke Schule. Deutschlands beste Schulen, die zur Ausbildungsreife führen

Die gem. Hertie-Stiftung unterstützte uns im Rahmen der Innovationsförderung „Starke Schule“ mit € 1.500

Auch aus dem nächsten Umfeld der Schule haben unsere Schülerinnen und Schüler direkt Unterstützung bekommen:

Wirtschaftskreis Berlin-Pankow Engagement, das Kreise zieht.

Der Wirtschaftskreis Pankow stand mit Rat und Tat zur Seite. Und vermittelte lukrative Arbeitseinsätze bei den Unternehmen im Kiez.

BEI FREUNDEN

Die Werbeagentur „Bei Freunden“ ermöglichte uns auch im Internet präsent zu sein und unterstütze uns mit der Homepage „schueler-herausforderung.de.

Bei der Ausstattung zählt Qualität. Unsere Ausstattungspartner unterstützten uns mit Know-How und besonders günstigen Preisen beim Einkauf der erstklassigen Ausrüstung:

CAMP4

Globetrotter.de Ausrüstung

Das Team

Vorbereitet und begleitet wurde das Projekt von vier erfahrenen Pädagogen. Für uns war es eine Herausforderung im richtigen Moment loslassen zu können und den Jugendlichen mehr und mehr Verantwortung zu übergeben. Dabei haben auch wir unersetzliche Erfahrungen gesammelt und von den Jugendlichen sehr viel gelernt.

Jörn Langer (Spanisch- und Sportlehrer an der Heinz-Brandt-Schule)

Julia Stratmann (Teach First Deutschland Fellow an der Heinz-Brandt-Schule)

Patricia Stawicki (Pädagogische Betreuerin beim Alpencross)

Johannes Wießner (Teach First Deutschland Fellow an der Heinz-Brandt-Schule)

Pressespiegel

Regional und überregional ist das Projekt von der Presse mit Begeisterung aufgenommen worden. Auf einer Projektnachschau mit Eltern, Förderern, Partnern und Presse stellten die Schülerinnen und Schüler die wichtigsten Erfahrungen und Eckpunkte der Alpenüberquerung vor. Die Betreuer nutzen die Gelegenheit, den anwesenden Förderern und Projektpartnern noch einmal persönlich für ihr Engagement zu danken. Im Folgenden einige Eindrücke. Alle Informationen im Überblick finden sich auf unserer Homepage: www.schueler-herausforderungen.de.

Berliner Morgenpost

02.09.13 BILDUNG

Wenn Berliner Sekundarschüler über die Alpen laufen

Schüler der Heinz-Brandt-Schule haben in zwei Wochen die Alpen überquert. Diese Herausforderung hat den Neuntklässlern Erfahrungen für ihr Leben mitgegeben. Nun soll das Projekt zum Schulfach werden.

Von Regina Köhler

Foto: Glanze

Julia Stratmann und Johannes Wießner mit der Schülergruppe

Es gab einen Tag, da wollte Conny aufgeben. Da wollte sie ihren schweren Rucksack einfach am Wegesrand liegen lassen und davonlaufen. Allerdings nicht weiter nach oben, in die Berge, sondern zurück ins Tal. Sie hatte keine Kraft mehr. "Mir war schlecht, ich war am Ende", sagt sie.

Conny ist 14 Jahre alt, hat braune Locken und eine sportliche Figur. Sie war noch nie in den Bergen, bevor sie sich Anfang August mit 13 Mitschülern und fünf Betreuern auf den Weg gemacht hat. Gemeinsam wollten sie die Alpen überqueren. Und: Sie haben es geschafft. Auch, weil Conny sich zusammengerissen hat an jenem Tag und mit den anderen weiter gelaufen ist – nach oben, zur Hütte.

Conny ist Schülerin der Heinz-Brandt-Sekundarschule in Weißensee. Für die Teilnahme an der Alpenüberquerung hatte sie sich im Februar beworben, da war sie noch in der achten Klasse. "Wir mussten aufschreiben, warum wir dabei sein wollen", sagt sie. Conny wollte ausprobieren, ob Bergsteigen wirklich anstrengend ist. Und sie wollte unbedingt erleben, wie es ist, wenn man oben auf einem Berg steht und nach unten schaut. Es sei anstrengender gewesen, als sie dachte, aber auch schöner, sagt sie.

Aus dem Projekt soll ein Unterrichtsfach werden

"Herausforderung" nennen sie das Alpen-Projekt an der Heinz-Brandt-Schule. Und wenn es nach Schulleiterin Miriam Pech geht, soll aus dem Projekt schon bald ein Unterrichtsfach werden. Neben der Alpenüberquerung seien weitere Angebote denkbar, ein Segeltörn etwa oder zwei Wochen Arbeit auf dem Bauernhof.

"Wir konzipieren das neue Fach für Schüler der achten und neunten Klassen. Die sind mitten in der Pubertät, nörgeln, meckern, motzen und haben keine Lust auf Schule." In den Herausforderungswochen sollen sich die Schüler bewähren, ihre Grenzen erfahren, Leistungen erbringen, auf die sie stolz sein können. "Besonders für Kinder, die in der Schule nicht so gut sind, ist das wichtig", sagt die Schulleiterin. "Wenn sie erleben, dass es Dinge gibt, die sie richtig gut können, stärke das ihr Selbstbewusstsein."

Zwei Wochen lang sind die Schüler gewandert, vom 4. bis zum 18. August. Zu Fuß sind sie von Oberbayern bis nach Italien gelaufen, genauer gesagt, vom Königssee bis zum Antholzer See. Insgesamt sind sie 66 Stunden gewandert. Die längste Etappe war etwa 22 Kilometer lang. Der steilste Anstieg, den die Schüler überwinden mussten, lag bei 1600 Höhenmetern.

Eigenständig versorgen und Unterkünfte organisieren

Doch es ging nicht nur darum, körperliche Anstrengungen zu packen. Vor Ort mussten die Jugendlichen sich eigenständig versorgen und auch die jeweiligen Unterkünfte selbst organisieren.

Zu den Bergwanderern gehörte auch Benny. "Die Tour war härter, als ich mir das vorgestellt habe", sagt er. Benny ist 15 Jahre alt, groß und schlaksig. Er ist jetzt in der neunten Klasse und will später Abitur machen. Wie es danach weitergehen soll, weiß er noch nicht. Für die Alpenüberquerung hatte er sich beworben, weil er auf ein Abenteuer aus war. Jetzt schwärmt er davon, was für ein tolles Team sie waren. "Ich habe meine Mitschüler, aber auch die Erwachsenen viel besser kennen gelernt", sagt er.

Die Wanderer haben Tagebuch geführt, auch Fotos gemacht und gezeichnet. Bei Benny steht unter dem Datum von 10. August: "Gestern Abend hat Herr Wiesner gesagt, wir sollen fünf Minuten überlegen, dann fragte er uns, 'Was machst du in einer schwierigen Situation am Berg und was nimmst du davon mit in dein Leben?' Meine Antwort ist: egal, was kommt, beiß auf die Zähne und gib niemals auf, denn egal, was passiert, du wirst dein Ziel immer erreichen."

Vorbild ist die Winterhuder Stadtteilschule in Hamburg

Benny ist stolz darauf, dass er es tatsächlich bis zum Ziel geschafft hat. Und das, obwohl er in der zweiten Woche drei Tage krank war und sogar Fieber hatte. Er ist in diesen Tagen öfter mal mit dem Bus gefahren, um die anderen einzuholen. Aufgegeben hat er nicht.

Conny erzählt, dass sie sich manchmal in der Gruppe nicht wohlgefühlt hat. Ein Junge habe sie immer wieder provoziert. Doch auch Conny hat durchgehalten. "Ich fühle mich jetzt stärker", sagt sie. "Ich habe gemerkt, dass es besser ist, nicht gleich aufzugeben."

Vorbild für das Alpen-Projekt der Heinz-Brandt-Schule ist die Winterhuder Stadtteilschule in Hamburg. Dort starteten die Herausforderungswochen bereits im Schuljahr 2006/07. Der Erfolg des Projekts war so groß, dass es schon bald zum festen Bestandteil der Schuljahresplanung wurde. Miriam Pech, die die Winterhuder Schule öfter besucht hat, war beeindruckt von diesem Projekt. Schnell stand für sie fest, dass sie es an ihrer Schule auch anbieten will. "Mir war allerdings klar, dass dafür zusätzliches Personal gebraucht wird", sagt sie.

Zwei junge Akademiker kümmerten sich um das Projekt

An der Heinz-Brandt-Schule haben sich schließlich zwei junge Akademiker – beide sind als Fellows von Teach First an der Schule aktiv – um das neue Angebot gekümmert: Julia Stratmann und Johannes Wießner. Teach First vermittelt Hochschulabsolventen für zwei Jahre an Schulen, wo sie soziale Erfahrungen sammeln können, bevor sie in ihr Berufsleben starten.

Stratmann und Wießner haben die Tour geplant, die Schüler ausgewählt, gemeinsam mit ihnen Geld für die Unternehmung eingesammelt und das nötige Material wie Rucksäcke, Wanderschuhe und Kochgeschirr angeschafft. Auch Wetterkunde und Kartenlesen haben sie mit den Teilnehmern geübt, Probewanderungen und Fitnessübungen mit ihnen gemacht. Unterstützt wurden sie dabei von Jörn Langer, der an der Heinz-Brandt-Schule Sport und Spanisch unterrichtet. Langer war Teamchef der Gruppe.

"Ich habe großen Respekt vor der Leistung der Schüler", sagt Julia Stratmann. Die Berge mit spartanischer Verpflegung zu überqueren, habe den Schülern körperlich vieles abverlangt und sie aus ihrer persönlichen Komfortzone herausgezwungen. Die Jugendlichen hätten es geschafft, alles selbst zu organisieren. Sie seien zu einem starken Team zusammengewachsen.

Ausstellung der Fotos und Vorlesen aus Tagebüchern

Auch Johannes Wießner ist begeistert: "Meine Erwartungen wurden übertroffen. Sie haben Schmerzen und Erschöpfung ertragen und sich auch den sozialen Herausforderungen gestellt", sagt er.

Damit auch die anderen Schüler der Heinz-Brandt-Schule von den Erfahrungen der Bergwanderer profitieren können, werden die jetzt in der Schule ihre Fotos ausstellen und aus ihren Tagebüchern vorlesen. Conny und Benny freuen sich darauf. "Dann können wir uns noch einmal an alles erinnern", sagt Conny. Und Benny sagt, dass er wieder dabei wäre, wenn es noch einmal in die Berge ginge.

© Berliner Morgenpost 2013 - Alle Rechte vorbehalten

P.S.: Sind Sie bei Facebook? **Dann werden Sie Fan von der Berliner Morgenpost.**

DIE FAVORITEN UNSERES HOMEPAGE-TEAMS

Haushalt

Gerichte bescheren Berlin 32 Millionen Euro extra

Funkausstellung

Ifa-Strand in der City West und die Fliegen fangende Designlampe

Neue Beraterfirma

Berliner Krankenhauskonzern Vivantes droht neuer

Feuerwerk

Die Pyronale macht die Berliner Nacht zum Feuerzauber

DAS KÖNNTE SIE AUCH INTERESSIEREN

welt.de

AfD-Chef ist für Koalitionsgespräche mit CDU offen

Sollte die Alternative für Deutschland in den Bundestag einziehen, wäre AfD-Chef Lucke für Koalitionsgespräche mit der Merkel-CDU bereit. Deren Kehrtwende bei... **mehr**

morgenpost.de

Berliner Krankenhauskonzern Vivantes droht neuer...

Erst Ende Juni hatte Joachim Bovelet seinen Chefposten bei Vivantes geräumt - im Streit. Nun sorgt Aufsichtsratsmitglied Karl Kauermann für Ärger. Er hat... **mehr**

Berliner Zeitung

Berlin - 30.08.2013

SCHULPROJEKT

Gletscher statt Mathe

Die Schüler nach ihrer Reise auf der Feuerleiter der Heinz-Brandt-Schule. Foto: Benjamin Pritzkuleit

Von Martin Klesmann

16 Acht- und Neuntklässler aus Weißensee überquerten innerhalb von zwei Wochen die Alpen, im Rahmen des neuen Unterrichtsfaches „Herausforderung". Ziel der Tour war es, dass die Schüler lernen, Verantwortung zu übernehmen.

Noch heute ist die Ferse von Tina gerötet und schmerzt ein wenig. „Ich hatte mir da eine richtig dicke Blase gelaufen", sagt die Neuntklässlerin auf dem Schulhof der Heinz-Brandt-Sekundarschule in Weißensee. Tina gehört zu den 16 Schülern, die innerhalb von gut zwei Wochen die Alpen überquert haben. In Berchtesgaden in Bayern starteten sie, dann ging es über die Venedigergebirgsgruppe in Österreich bis nach Matrei in Osttirol und weiter durchs Defereggen-Tal bis zur italienischen Grenze. Etwa 120 Kilometer und immense Höhenunterschiede legten die Schüler zurück. Mitunter mussten sie sich auf abschüssigen Pfaden an Seilen festhalten. Vor zwei Wochen sind sie zurückgekehrt. „Es war anstrengend, aber viel schöner als normaler Unterricht", sagt der 15-jährige Anton.

„Herausforderung" nennt sich das Fach, in dem die Schüler die Alpenüberquerung planten und schließlich absolvierten. „Herausforderung" soll an der Schule ein ordentliches Schulfach werden, darüber werden Lehrer-, Eltern- und Schülervertreter bald abstimmen. „Die Schüler sind auf der Tour gereift, sie haben gelernt, Verantwortung zu übernehmen", sagt der Sportlehrer Jörn Langer, der die Acht- und Neuntklässler gemeinsam mit zwei Hochschulabsolventen der Organisation Teach First über die Alpen begleitete. Außerdem hätten sie auf ganz natürliche Weise erfahren, dass man sich anstrengen müsse, um ein Ziel zu erreichen.

GENUSS IN DER NATUR

Unterwegs haben die Schüler Reisetagebuch geführt. Anton hat aufgeschrieben, wie sie einen Serpentinenweg hinauf gingen und sich dabei Steine lösten. Oder wie eine Fledermaus in einer kargen Hütte die Nachtruhe störte. Meistens übernachteten die Schüler in den Mehrbettzimmern von Berghütten. Unterwegs kam es auch zu Konflikten, die schnell gelöst werden mussten. „Einige wollten langsamer marschieren als andere", erinnert sich Lisa. Bald habe man sich auf ein Tempo geeinigt und müden Mitschülern auch mal den Rucksack abgenommen. Selbst die Gestaltung des Mittagessens sorgte für Diskussionen. „Ich fand, es sollte in erster Linie haltbar sein und wenig wiegen", sagt Anton. Andere hätten Hackfleisch mitnehmen wollen, obwohl das schnell verdirbt.

Ein Genuss für alle waren hingegen Naturerlebnisse: Die Schüler bestiegen den 2753 Meter hohen Sandebentörl – dieser Bergrücken war der höchste Punkt, den die Schüler bei ihrer Alpenüberquerung erreichten. Sie erlebten Schnee im August und liefen am Ufer eines Gletschersees entlang. Zwei Mal benutzten sie Bus und Bahn, um im Tal schneller voranzukommen.

AUSSTATTUNG SELBST BESORGT

Das Fach „Herausforderung" beschränkte sich nicht auf die Alpenüberquerung. Schon Monate vorher mussten Reisegeld und Ausrüstung beschafft werden. Die Schüler verkauften dafür selbst gebackenen

Kuchen und fanden Outdoor-Ausstatter, die Rucksäcke spendierten. 150 Euro muste jeder Schüler selbst verdienen, 150 Euro zahlten Eltern oder auch das Jobcenter für die Fahrt. Die Teach-First-Fellows Julia Stratmann und Johannes Wießner warben weitere Spenden ein. Teach First bringt Hochschulabsolventen für zwei Jahre als Hilfslehrer an Schulen. In manchen Bezirken darf Teach First nicht tätig werden, weil die Personalräte dagegen sind. In Weißensee schon. „Die Jugendlichen hören doch viel zu oft, was sie angeblich alles nicht können", sagt Wießner. Bei so einer Tour merken sie dagegen, was alles in ihnen steckt. Als die Dias von der Reise gezeigt wurden, nannte eine Mutter sie gar eine „rituelle Jugendweihe".

Artikel URL: http://www.berliner-zeitung.de/berlin/schulprojekt-gletscher-statt-mathe,10809148,24165984.html

Copyright © 2013 Berliner Zeitung